



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

Am I. Sonntag in der Fasten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



# Am Ersten Sonntag in der Fasten.

Erste Predig.

Welche Versuchung aus allen die gefährlichste?

Ductus est JESUS in desertum à Spiritu, ut tentaretur à Diabolo. Matth. 4. v. 1.

JESUS ist vom Geist in die Wüsten geführt worden, damit er vom Teuffel versucht wurde.

263 **S**ennen andere wie sie wollen / unser Leben in diser elenden Welt / mich gedunckt es nichts anders zu seyn / als ein immerwehrender Krieg und Versuchung / dann also lehret mich Job der gedultige Prophet am 7. v. 1. Militia est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist ein Krieg / andere lesen / tentatio est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist eine Versuchung. Berge man sich mit jenen alten Einsidleren in Egyptischen Wildnüssen / erwehle man zur Wohnung tieffe Grufften und Hölen der Erden / vergrabe man sich lebendig zwischen 4. Mauren in Elßtern und Gdtts-Häusern / faste / bette / fastete man sich / wird man endlich die Versuchungen leichter überwinden / niemahls völlig verhüten. Kein Stand ist so heilig / kein Orth so einsam / keine Tugend so vollkommen / die der Versuchung nicht unterworfen seye / überall hat der höllische Feind seine Fall-Strick / überall seine Versuchungen: Fall-Strick in Armuth / Fall-Strick in Reichtum: Fall-Strick in Kranckheiten / Fall-Strick in Gesundheit: Fall-Strick in Freuden / Fall-Strick in Leyden / in

Schlaffen/Wachen/ Essen/Trincken/Fastten/Betten: mit wenigen / wer einen Fuß in die Welt setzet / muß wissen / mahnet Ecclesiasticus der weise Mann am 9. v. 20. Quoniam in medio laqueorum ingredieris, daß er mitten unter den gelegten Fall-Stricken herum gehe. Bey so vielen Versuchungen / die von allen Orthen so wohl innerlich / als äußerlich uns angreifen / stelle ich die Frag / welche aus allen dann seye die größte / und gefährlichste? Zweiffle nicht / daß vil / wann sie reden wolten / wurden antworten: Ach was brauchts vil Fragens / die Meinige / dann der Teuffel mir also hefftig zusezet / daß ich es endlich werde müssen gewonnen geben. Über das muß ich leben in der Welt / der Gefahren seynd vil / die Gelegenheiten reizen an / die Natur selbst ist zum Bösen starck geneiget / wer wird allzeit überwinden? Doch bestehet in disen allen die größte und gefährlichste Versuchung ganz nicht / dan seye der Angriff des höllischen Feinds noch so hefftig / die Gefahr noch so groß / die Natur zur Sünd noch so starck geneiget / bleibt doch allzeit der Trost / den Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. gegeben hat: Fidelis autem DEUS est, qui non



patietur vos tentari supra id, quod potestis, G<sup>o</sup>tt ist getreu / und lasset nicht zu / daß jemand versucht werde über sein vermögen / er gibt uns seine Allmögende Gnad / mit welcher wir können obfigen / und überwinden. Jene Versuchungen seynd aus allen die gröste und gefährlichste / in welchen dise sonderbare und obfigende Gnad G<sup>o</sup>ttes nicht zu hoffen ist. Will man aber wissen / in was eigentlich für Versuchungen der gerechte G<sup>o</sup>tt seine Gnad entziehe / führe man zu Gemüth meine angezogene Wort des Evangelii: Ductus est Iesus in desertum à Spiritu, ut tentaretur à Diabolo, Iesus ist vom Geist in die Wüste geführt worden / damit er vom Teufel versucht wurde / mercken wolle man die Wort: à Spiritu, vom Geist ist Iesus in die Wüsten zur Versuchung geführt / oder wie Marcus der Evangelist schreibt: getriben worden / das ist / wie Gregorius der große Kirchen-Pabst auslegt / vom heiligen Geist; vil aber werden zur Versuchung geführt / nicht vom H. Geist / sondern vom Geist der Welt / vom Geist der Eitelkeit / vom Geist der Hoffart / vom Geist der Vermessenheit / von ihrem eignen freyen Muthwillen / disen allen sage ich / daß G<sup>o</sup>tt in ihren Versuchungen seine Gnad entziehe. Aus welchen ich dann schliesse: die gröste und gefährlichste Versuchung seye / wann man sich selbst ohne Noth in die Versuchung einlasset / das erweise ich.

264 Gewiß ist / kein Mensch werde gefunden / welcher sowohl innerlich / als eusserlich nicht disen / oder jenen Ursprung habe / aus welchem seine Versuchungen herrühren. Innerlich / seine böse Neigungen und Begierden: Eusserlich / gewisse Begebenheiten / Personen / und Gelegenheiten / die ihn insonderheit zur Sünd anreizen. Dann gleich wie nach Lehr des Apostels in der 1. zum Cor. am 12. v. 4. Divisiones gratiarum sunt, unterschiedliche Gnaden seynd / die von einem Geist der Heiligkeit herkommen / und deren G<sup>o</sup>tt / als welcher das Gute in uns würcket / zu unserem ewigen Heyl sich unterschiedlich bedienet. Also auch seynd unterschiedliche Versuchungen / die der höllische Geist anwen-

det zu unserem ewigen Verderben. Nicht vonnöthen ist dise Versuchungen insonderheit zu erzehlen. Einem jeglichen selbst ist am besten bewußt / in wem er am meisten frantck lige / wann / wo / und von wem er am meisten zur Sünd werde angereizet: dann wie Chrysostomus vermerckt: was einen zum Fall bringt / bringt darum nicht allzeit Gefahr einem anderen / hingegen die in grossen Sachen obfigen / werden oft überwunden von kleinen. Difes aber alles wissen / und gleichwohl die Gefahr nicht verhüten / heisset sich selbst in die Versuchung einlassen / und sage ich / daß ein solcher Mensch die Gnad / welche G<sup>o</sup>tt die Versuchung zu überwinden versprochen hat / nicht zu hoffen habe. Ich sage / daß er dise Gnad mit Recht nicht hoffen könne. Ich setze hinzu / daß G<sup>o</sup>tt nach gewöhnlicher Anordnung seiner Vorsichtigkeit auch entschlossen habe / bey solchem Fall seine Gnad keines Weegs zu ertheilen. Und gewißlich mit was Grund kan ein Mensch / der sich selbst wider göttlichen Befehl in die Versuchung einlasset / jene Hilff und Gnaden Mittel von G<sup>o</sup>tt hoffen / mit welchen er uns verthätiget / mit welchen er uns hilfft / und helfen muß die Versuchung zu überwinden? villeicht / weil G<sup>o</sup>tt dise Gnaden zugeben schuldig ist? so seynnds keine Gnaden mehr / sondern Schuldigkeiten. Villeicht / weil er gethreu ist in seinem versprechen? niemals aber hat er in solcher Begebenheit seine Gnad versprochen. Villeicht / weil er barmherzig ist? die Vermessenheit aber / und falsches verthrauen eines solchen Menschens widersetzet sich der Barmherzigkeit / und so lang er in disem Stand verbleibet / hat er zur göttlichen Hilff und Beystand nicht den geringsten Anspruch. Man sagt: G<sup>o</sup>tt ist getreu / und bestehet seine Ehren in dem / daß er niemand versuchen lasset über sein vermögen / Paulo gemäß in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. Fidelis autem DEUS est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis. Wahr ist dises / G<sup>o</sup>tt ist getreu / aber ein anders ist / daß G<sup>o</sup>tt niemand versuchen lasse über seine Kräfte / ein anders / daß er uns Krafft und Stärke gebe die Ver-



Versuchung zu überwinden / wann wir uns in die Versuchung freywillig einlassen: eines folget nicht aus dem andern / und kan uns Gdt ohne Verletzung seiner Treu dise Gnad billich abschlagen. Gdt ist getreu in seinem Versprechen: wo aber / und wann hat er versprochen jemand zur Zeit der Versuchung mit seiner sonderbaren Gnad zu helfen / der sich selbst in die Versuchung gestürzt hat. Kehre man umb die Red / und sage man: Gdt ist getreu / er haltet / was er versprochen hat / ehe muß Himmel und Erd vergehen / als sein Wort / so wird er dann unfehlbar jenen verlassen / der sich selbst freywillig in die Versuchung hinein waget / dann er ausdrücklich bey Ecclesiastico dem weisen Mann am 3. v. 27. versichert hat: Qui amat periculum, in illo peribit, wer die Gefahr liebet / wird in Gefahr zu Grund gehen.

265 Damit ich aber bey mehr andern dergleichen Betrohungen Gdtes mich nicht aufhalte / sondern zur Sach selbst schreite: setze ich dann / daß jene verwegene / die in allerhand Anreizungen zur Versuchung sich selbst hinein begeben / ob schon unverschamt genug / Hülff und Beystand von Gdt begehren: wurde er mit Recht nicht antworten: Wann ihr ungefahr / oder aus Noth / oder aus Antrib der Christlichen Lieb / oder eures Ampts Schuldigkeit zu erfüllen euch verlohren hättet / oder in die Versuchung gerathen wäret / wurde ich zu hilff kommen / solte ich auch der Ursach den Lauff der Natur müssen umbkehren / und Miracul machen. Wie ich so vilen heiligen Martyrern und Jungfrauen bey Heyden und Unglaubigen / bey tausenderley Gefahren ihre Unschuld zu verlihren bin zu hilff kommen. Weil ihr aber aus ganz ungleichen Ursachen in gleichen Gefahren euch befindet / weil ihr mit diser oder jener übel geliebten Person eine verborgene Freundschaft unterhaltet / bey solchen Zusammenkunfften euch freywillig einfindet / bey welchen die Engel selbst / wann ich also reden darff / in Gefahr stunden; weil ihr aus Eitelkeit / oder Begierd zu gefallen / euch überall ohne Unterscheid auf die Schau führet / solche Bücher leset / die nur dienen den Geist des uns

reinen Asmodai anzuzulammen; die gefährliche so genannte Galanteri für eine Vollständigkeit / oder Modi haltet / zu diser oder jener Person / weiß nicht / was für verdeckte Poffen oder Buhl-Brieffl abfertigt / bildet euch nicht ein / sagt Gdt / daß ich euch in euren Versuchungen werde zu Hülff kommen. Daß wie recht der H. Kirchen-Vatter Bernardus vermerckt / wann Gdt jenen sowohl / die in Versuchungen sich freywillig einlassen / als anderen / die sich befeissen die Versuchung zu verhüten / seine sonderbare Gnad ohne Unterschied theilte / warumb haben dann so vil heilige Leuth in himmlischer Weisheit so hoch erleuchtet / in allen Tugend-Wercken so lang geübet / in Clöster und Einöden sich verborgen / von aller unnothwendiger Gemeinschaft so sorgfältig sich enthalten / die mindiste Gefahr / und was nur von weiten zur Versuchung anreizet / mit so grosser Forcht gemeidet? Ach Hieronymi, Bachornii, Hilariones, Arsenii, vil tausend andere / alle Spiegel der Heiligkeit / ja noch heut zu Tag / ihr hochadeliche zarte Damen und Jungfraue / die ihr euch zwischen vier Mauren in einem Closter / oder in euren Wohn-Zimmeren eingeschlossen habt / verlasset dise eure Einsamkeit / gehet widerumb in die Welt aus diser eurer Gefangenschaft / lasset euch keck sehen bey allen Spilen / Comödien / und Gesellschaften / was fürchtet ihr / Gdt gibt überall seine Gnad / die Versuchung zu überwinden. Mich gedunckt aber / alle antworten mit Hieronymo: Tutius est longè perire non posse, quam juxta periculum non perire, weit sicherer ist / nicht können zu Grund gehen / als in der Gefahr nicht seyn zu Grund gangen. Thun andere / was sie wollen / wir können uns die mächtige Gnad Gdtes in dergleichen Gelegenheiten / die Versuchungen zu überwinden / nicht versprechen. Also haben geredet / und reden amnoch heilige Leuth; und jene / deren Leben nichts anderes ist / als ein Handwerck der Eitelkeit / der Hoffart / der Wollustbarkeit / darffen in allerhand Gefahren und Gelegenheiten ohne Unterscheid sich einlassen / in Meynung / mit Hülff und Beystand der Gnad Gdt.



Gottes die Versuchung zu überwinden? wer kans versichern.

266

Hier sagt man/ ich leyde aber in dergleichen Umständen keine Versuchung mehr/ und machen bey uns Welt-Leuthen solche Gelegenheiten/ und Personen ganz nichts/ wann wir täglich damit umgehen/ und deren schon gewohnt seyn. Wann diesem also/ wolle man mir sagen: Wie vil Knaben im Babylonischen Feuer-Ofen unverletzt geblieben? man wird antworten drey: ich sage nicht drey/ sondern vier/ dann ein Welt-Mensch/ der in solcher Freyheit zu leben/ wie anjese in der Welt gelebt wird/ keine Versuchung leydet/ ist der vierte. Masson Chrysostomus gesagt hat/ daß in dergleichen Gefahren und Gelegenheiten sich nicht verbrennen/ ein größeres Wunder seye/ als/ daß die drey Babylonische Knaben in ihrem Feuer-Ofen unverletzt verblieben. Zu dem leydet man keine Versuchung mehr/ so muß dann eines aus beyden wahr seyn/ daß der höllische Feind dergleichen Leuthen entweder nicht kenne/ wie der heilige Abbt Apollo zu einem Mönch/ der keine Versuchung gehabt hat/ gesprochen/ oder daß er nichts mehr frage nach sie/ weil er ihrer schon versichert ist. Der heilige Franciscus Salesius pflegte zu sagen: Ein Hund im Hauß bellet nicht an die Haußgenossene/ sondern nur Frembde/ auf gleiche Weis machts der Teuffel/ er bellet und sechset dergleichen freylebende und vermessenne Welt-Kinder nicht mehr an/ dann er haltet sie für seine Hauß-Genossene. Ist aber eben dieses nicht die größte Versuchung? Ah erras frater! erras: ruffet Hieronymus ad Heliod. tunc maxime expugnaris, cum te oppugnari nescis, du sehest liebster Bruder/ du sehest! alsdann wirst am meisten versucht/ wann du die Versuchung nicht wahrnimmst.

267

Gründlich aber zu erkennen/ warum GOTT seine Gnad jenen entziehe/ die sich selbst in die Versuchung einlassen/ höre man den uralten Lehrer Tertullianum. Gott sagt er/ gibt in solchen Umständen seine Gnad nicht/ da

mit selbe uns Menschen nicht diene zur Freyheit und Vermessenheit. Ist so vil gesagt: wie freygebig auch immer der liebe GOTT ist gegen uns Menschen/ muß er doch also die Austheilung seiner Gnaden maßigen/ daß sie uns nicht wider sein Ehr dien zu Vermessenheit/ sondern vilmehr zur Demuth und heylsamer Forcht. Kein Zweifel ist in diesem; wann GOTT aber eines Weegs sowohl/ als des andern seine Gnad ertheilte/ wir verhüten die Gelegenheit zur Versuchung/ oder nicht/ wurde man nicht alle Forcht fahren lassen? Wie verhaltet sich dann GOTT/ wann wir selbst in die Versuchung uns hinein wagen? er entziehet uns seine Gnad/ damit wir selbe wider ihn/ und seine gebührende Ehr zur Vermessenheit nicht mißbrauchen. Ita nobis spiritualis fortitudo concessa est: bestättiget diese Lehr der heilige Kirchen-Vatter Cyprianus; ut providos nos faciat, non ut precipites tueatur, zu solchem End verlenhet uns GOTT seine geistliche Krafft und Stärke/ damit diese uns vorsichtig mache/ nicht/ da wir uns selbst stürzen/ vom Fall bewahre.

Ja/ wir selbst versuchen GOTT/ 268 wann wir die Versuchung nicht verhüten/ welches nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen-Vätter eine aus den grosten Sünden ist/ die der Religion/ oder Gottes-Dienst zu wider lauffen/ dem heutigen Text gemäß: Non tentabis Dominum DEUM tuum, v. 7. Du solst GOTT deinen Herrn nicht versuchen. Auf dreyerley Weis aber nach Lehr des Englischen Thomaskan GOTT von uns Menschen versucht werden: Erstlich/ wann ein Miracul ohne Noth von ihme begehret wird: also haben die Phariseer Christum versucht/ bey Lucas am II. v. 16. da sie ein Zeichen vom Himmel von ihme begehret haben. Alii tentantes signum de caelo querebant ab eo: sagt der Text: Andernens/ wann man GOTT und seiner Allmacht gewisse Maass und Ordnung vorschreibt. Also haben vor Zeiten GOTT versucht die Burger der belägerten Stadt Bethulien/ die eine gewisse Zeit bestimbt/ in welcher/ wann



wann sie GOTT nicht erlöste / sie die Stadt dem Feind übergeben wolten / darumb dann Judich mit scharpfen Worten ihnen verwisen hat : Qui estis vos, qui tentatis Dominum, posuistis vos tempus miserationis, Judich am 8. v. 11. & 13. Wer seyet ihr / daß ihr den HERRN versuchet / und seiner Barmherzigkeit Zeit und Ordnung vorschreibet? Drittens / wird GOTT versucht / wann man nicht aufrichtig mit ihm umgehet. Also haben widerumb die Pharisäer Christum versuchet bey Matth. am 22. da sie ihn gefragt / ob es zugelassen seye dem Kayser den Zins zu geben / welche Frag / den HERRN in seinen Worten zu fangen / nur ware angesehen / darumb er dann zu ihnen gesagt v. 18. Quid me tentatis Hypocritæ: Ihr Gleisner / was versuchet ihr mich? Auf alle diese drey Weis versuchen GOTT jene / die sich zu Versuchungen freywillig einlassen. Dann erstlich begehren sie von GOTT ohne Noth ein Miracul / weil sie auf die Gnad Gottes allein ihre Hoffnung setzen / die Versuchung zu überwinden / indessen aber die Gnad / welche sie von GOTT haben / die Versuchung zu verhüten / nicht wollen anwenden. Was ist dieses anders / als den gemeinen Lauff und Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit umbkehren. Hätte nicht Loth ein Miracul ohne Noth von GOTT begehret / wann er wider ausdrücklichen Befehl Gottes in der sündhaften Stadt Sodoma geblieben / bittend : GOTT wolle ihn in den Flammen dieser Stadt / mit welchen sie von Himmel ist eingedäschert worden / unverletzt erhalten? machens vil nicht also in der Welt? man will an jenen Orthen / in jenen Zusammenkunften / in welchen das unreine Feuer völlig in Flammen stehet / durch sonderbare Gnad Gottes doch bleiben unverletzt. Man will überall darbey seyn / wo es lustig zugehet / man will alles sehen / hören / versuchen / und dannoch mit der Gnad Gottes die Versuchung überwinden. Was aber GOTT? er sagt zu uns / wie vor Zeiten zu Loth : Mache dich alsobald aus der sündhaften Stadt Sodoma, aus diesem oder jenem gefährlichen Haus / aus dieser Gesellschaft /

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

aus dieser Gelegenheit / nec stes in omni circa regione, und stehe nicht in dieser ganzen Gegend / Gen. 19. v. 17. Meide diese oder jene dir gefährliche Person / nec stes, und halte dich nicht auf bey ihr. Wende deine Augen nicht mit allerhand schönen Gestalten / nec stes, und bleib nicht stehen / wann sie ungefehr dir begegnen. Gibe das übermäßige Spielen auf / welches dein zeitliches und ewiges Glück ins Verderben bringt / nec stes, und bleibe nicht bey jenen / die selbem ergeben seynd / im Widrigen gehest zu grund / must nicht mir / sondern dir selbst dein Verderben zuschreiben. Andertens versuchen GOTT dergleichen Vermessene / weil sie der Göttlichen Barmherzigkeit gewisse Zeit und Ordnung vorschreiben / dann sie fordern / daß ihnen GOTT zu hilff komme zur Zeit der Versuchung / in welche sie sich selbst freywillig einlassen / wollen also / daß sich GOTT mit seiner Barmherzigkeit nach ihrem Willen einrichte / sie aber wollen sich nicht richten nach dem Willen Gottes / als welcher anbefiehlt die Versuchung zu verhüten / und nur jenen / die wider ihren Willen in Versuchung gerathen / seine Barmherzigkeit zu erweisen beschloffen hat. Drittens / versuchtens GOTT / weil sie nicht aufrichtig mit ihm umgehen / dann sie die Versuchung zu gleich wollen / und nicht wollen / sie wollen durch die Gnad Gottes von der Versuchung befreyet seyn / und meyden indessen nicht / was die Versuchung nothwendig mit sich bringt. Aus welchen allen dann erfolget / die größte und gefährlichste Versuchung seye sich selbst in die Versuchung einlassen.

Was Mittel aber diese Versuchung zu überwinden? kein anders als die Christliche Forcht und Behutsamkeit. In via Domini; sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst L. 5. mor. c. 13. audacia debilitatem parit, timor fortitudinem gignit: Kühnheit macht schwach auf dem Weeg des HERRN / starck die Forcht. Man sagt: Ich will aber nicht sündigen / noch in die Versuchung verwilligen. Sündige ich / kommet dieses von angebohrner Schwachheit: ich antworte / was ist doch dieses anders / als

Y

sagen:



sagen: Ich will nicht / daß mein Haus bestohlen werde / und dennoch Thür und Fenster offen lassen: Ich will nicht / daß das Feuer eiter fort brenne / und dennoch immerfort Del und Holz hinein werffen? Weiß / und erkennet man seine Schwachheit / warumb macht man sich dann durch die Gefahr und Gelegenheit noch schwächer? Quid oleum flammæ adjicimus, sagt der heilige Hieronymus Epist. ad Eustochium, quid ardentis corpusculo fomenta ignium ministramus, warumb gießen wir doch Del ins Feuer / und geben dem entzündeten Leib / was ihn noch mehr erhitzen kan? Kein bewehrteres Mittel ist unsere Schwachheit zu stärken / als die Flucht mit seiner Versuchung. Und das ist / was uns Christus im heutigen Evangelio gelehret hat. Es hat der höllische Feind / wie gehöret worden / den HERRN getragen auf den Gipffel des Tempels zu Jerusalem / mit vermelden: Bist du Gottes Sohn / so stürze dich hinab / dann es stehet geschrieben: GOTT hat seinen Englen befohlen von dir / und sie werden dich auf den Händen tragen. Kein Zweifel ist / ohne Gefahr hätte Christus sich stürzen können / den Teuffel zu schanden zu machen; er hat aber / wie Augustinus redet: den höllischen Feind nicht mit der Allmacht eines Gottes / sondern mit der Gerechtigkeit eines Menschen überwinden wollen / darumb er dann / ob schon der Göttlichen Hilff versicheret / in die Gefahr dennoch sich nicht hat begeben wollen. Auf gleiche Weis machts der höllische Feind mit uns / er bemühet sich uns zu bereben / man könne schon bey diser oder jener Gelegenheit sich finden / GOTT werde uns seine Engel will sagen / seine Gnaden zu hilff schicken /

die uns vom Fall bewahren. Aber hat Christus / ob schon der Göttlichen Hilff versichert / die Gefahr dennoch verhütet / vil mehr müssen wirs verhüten / dann wir uns der Hilff Gottes in solcher Gelegenheit nicht allein nicht versichern / ja selbe mit einigen Grund nicht verhoffen können.

Sehe man aber auch / wie Christus <sup>270</sup> der Gerechte uns diese Lehr an seinem Creutz bestätigte / es versuchte auch allda der höllische Feind den Erlöser durch anwesende Schriftgelehrten und Pharisäern der Jüdenschaft: Si Rex Israël est, descendat de cruce, & credimus ei: Bist du Gottes Sohn / so steige vom Creutz herab / und wir werden an dich glauben / Matth. 27. v. 42. was herrliche Versprechen? Warumb aber ist Christus nicht vom Creutz herab gestigen / weil sein Tod am Creutz / als ein Mittel zur Bekehrung der Welt von Gott verordnet ware. Auch wir dann müssen jene Mittel anwenden / die Gott hat angeordnet / aus disen Mittlen ist das erste / daß sich niemand in die Versuchung freywillig einlasse. Glaube niemand in diser Sach dem Versucher / glaube man vilmehr dem alten Lehrer Tertulliano: Nostris tantum initiis opus habet diabolus, der Teuffel hat nur vonnöthen / daß wir uns in die Versuchung hinein wagen / welches zur Sünd der Anfang ist. Darumb dann fürchten alle / und seye man behutsam: Tuta verificat fides nostra si cauta, sicher seeglet unser Glaub mit allen andern Tugenden auf diesem gefährlichen Welt: Meer herum / wann er behutsam ist.

Amen.





## Anderte Predig.

### Kostbarkeit der Seelen wird aus dem Urtheil des Satans abgenommen.

Ostendit ei omnia Regna mundi, & gloriam eorum, & dixit ei: Hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me. Matth. 4. v. 8. & 9.

Er zeigt ihm alle Reich der Welt sambt ihrer Herrlichkeit, und sprach: Dis alles will ich dir geben, wo du niederfallest, und mich anbettest.

271 **S**offart ist Menschen angebohren / steigt immer über sich dem Feur gleich / will man David glauben Psal. 73. v. 23. Superbia eorum ascendit semper. Der Groß ist / will grösser seyn / der Grössere noch grösser / der Gröste weist selbst nicht alles / was er seyn will. Doch machen Menschen aus sich selbst noch gar zu wenig / jenem gemäß: Homo cum in honore esset, non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus, & similis factus est illis, der Mensch da er in Ehren war / hats nicht verstanden / ist gleich worden den unvernünftigen Thieren / also David Psalm. 48. v. 21. Ein einzige Seel hat der Mensch / wie kostbar? frage man den Urheber dieses Wercks / Mühe und Fleiß / mit welchen es gefertigt / zeigen an die Kostbarkeit: der arme Mensch kriecht herfür aus seiner Laim-Grueben ohne Vatter und Mutter: Ego ero ei in patrem, GOTT will sein Vatter seyn / zun Hebr. am 1. v. 5. Er will essen: Panem de Cælo præstitisti illis, den Englen hat er das Brod genommen / und dem Menschen vom Himmel herabgeworffen Sap. am 16. v. 20. Er will trincken: Planta-

vit vineam electam, mit eigener Hand hat er ihm gepflanzt einen Weingarten / Haix am 5. v. 2. Er will bekleydet seyn / fecit tunicas pelliceas, er hat ihm ein warmes Pelzl gemacht / Gen. am 3. v. 21. Er will gewartet seyn: Angelis suis mandavit de te, die Engel müssen ihn auf den Händen tragen / Psal. 90. v. 11. Er will mit aller Nothdurfft versorget seyn: Omnia subiecisti sub pedibus ejus: alles hat er unter seine Füß gelegt / Fisch im Wasser / Vögel im Lufft / wilde Thier auf Erden: Psal. 8. v. 8. noch nicht genug: Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ, eingeblasen hat GOTT dem Menschen einen lebendigen Geist / Gen. am 2. v. 7. den Leib hat GOTT gemodlet ex limo terræ, aus lefftiger Erden / den Geist gleichsam eingeathembt aus innersten Herzen. Vide, O homo, quam pretiosus sis, muß ich ruffen allda mit Eusebio Emyseno Homil. 2. de Symbolo: Sihe / O Mensch / und erkenne dein Kostbarkeit. Si forte Factori non credis, interroga Redemptorem, glaubest aber leicht dem Schöpffer nicht / frag ferner den Erlöser. Keiner reiset in weit entlegne Länder / oder schiffet aus Europa, in neu erfundene Welt / verächtliche



Glaß-Scherben einzuhandlen / kostbare Waaren / Perl und Edel-Gestein werden eingehollet. Der ewige Sohn des Vatters ist vom hohen Himmel auf die Welt kommen / wie weiter Weeg? einzig und allein Seelen einzuhandlen / und was hat er darumb gegeben: Interroga Redemptorem, frag den Erlöser / wie vil Jahr er in so mühsamer Handelschafft zugebracht / wie vil saure Tritt gemacht / wie vil Städt / Märckt / und Dörffer er durchgeloffen: Interroga Redemptorem, frag / wie vil Thränen vergossen seine Augen / wie vil Bluts-Tropffen seine Adern / wie vil Schmerzen sein Leib / wie vil Mänglichkeiten sein Seel gelitten? Vendidit omnia, & emit eam, Matth. 13. v. 46. Leib und Leben / Gut und Blut / alles / was er hatte / wird sich finden / habe er hergeben / dis Kley nod einzuhandlen / so kostbahr seynd Seelen.

272 Wie wenig aber machen die Menschen aus eigener Seel: Ehr / Reichthumb / Glück / Lustbarkeiten diser Welt / stehen überall in höchsten Preysß: Beatus dixerunt populum, cui hæc sunt: singt David Psal. 143. v. 15. sie haben selig gesprochen das Volk / dem gemeldte Glücks-Gaaben zugestanden / dixerunt, nicht einer allein / vil / der ganze Welt-Hauffen hat also geredet / in allen Herzen werden Welt-Güter so hoch angezogen; Seel / ein unschätzbares Kley nod / ein Münz / darauf geprägt die Überschrift Gottes / die Bildnus allherheiligster Dreyfaltigkeit / die Gleichnus göttlicher Majestät / wie verächtlich? O wie oft wird edleste Seel umb ein stinkendes Stuck Fleisch / umb ein verächtlichen Gewinn / umb ein augenblicklichen Dampff der Ehr fail gebotten / und verhandlet? Esau müd und hungerig von der Jagt / verkauft Jacob seinem Bruder die Erst-Geburt / den Zuspruch zum väterlichen Erbtheil umb ein Linsenmüß. Gen. 25. und man schlieset in geringen Aicht müße gestanden seyn so theure Waar bey Thorredchten Verkäufer; Menschen geben oft unsterbliche Seel / ein eingesezte Erbin zum Himmelreich / umb ein weit geringeres / schliesse man auch / in geringen Preysß

müssen Seelen bey Menschen stehen. Indessen aber bleibt wahr / was Seneca auch ein Heyd Epist. 71. hat angemerckt: Revertamur ad animum, & hominem Deo metiamur: Christlicher Bernardus Ep. 54. Pretium animæ Christus est, wilst Seelen wägen / must das Gewicht von Gott nehmen / wilst Seelen zahlen / must Gott nemen zum Angeld / wilst Seelen abmessen / must Gott nehmen zum Maßstab / pretium animæ Christus est: Christus allein / wahrer Gott und Mensch / ist der Seelen-Werth. Wer glaubt aber dis alles / wer nimmts vil zu Herzen / wer gibt über das der Seel den Vorzug? Wenig: wohl an dann / will man Gott / noch göttlichen Wort glauben von Kostbarkeit menschlicher Seel / so glaube man wenigst dem Teuffel / ihrem abgesagten Feind / und soll der Teuffel heut erweisen / wie kostbar eine Seel seye / bitte euer Lieb und Andacht / sie wollen alle Wort wohl zu Herzen nehmen / dann gewislich nicht verächtlich ist / welches ein abgesagter Feind in höchsten Werth haltet / vernehmet mich.

Wahr ist / ein Schalk ist der Teufel: 273  
fel / mendax est, & pater ejus, ein Lügner / und Lügen-Vatter bey Joannes am 8. v. 44. doch hat er von Kostbarkeit menschlicher Seel heut allen bekennet ein unlaugbare Warheit. Nach zweymahl umbsonst gewagten Anfall führet er den Heyland auf ein hohes Gebürg / zeigt ihm alle Reich der Welt mit ihrer Glory / und Herrlichkeit / mit Versprechen: Hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me. Sihe / Christe / da Balsam im Judenland / da Kräuter in Arabien / da Wehbrauch im Königreich Saba, da Purpur in Phænicien / da kunstreiche Spallier in Babylonien / da Ceder auf dem Berg Libano, da Blumen in der Insul Papho, da Cypressen in Phrygien / da Früchten in Mauritani- en / da Getrayd in Sicilien / da Mettall in Spanien / da Gold in Dalmatien / da Helffenbein in Indien / da Perl und Edelgestein im weiten Meer / hæc omnia tibi dabo, dis alles will ich dir geben / wirst niderfallen / und mich anbetten / dein Seel mir zueignen. Quan-  
tum



rum estimat Daemon unum hominem: ruckt allda in die Red mein Gelehrter Celada in c. 7. Judith, merckt Christen / wie hoch der Teuffel anschlage ein einzige Seel / ut unum lucretur hominem, dat omnem gloriam mundi: Ein ganze Welt / und was die Welt hat / bietet er / nur ein Seel zu gewinnen. Und wir halten eigne Seel in so schlechten Werth? nicht umb ein ganze Welt / umb ein verächtliches Stück Geld / umb ein Halb-Pagen Alembel / umb augenblicklichen Wollust sündiget man / und verkaufft die Seel dem Teuffel: soll ich nicht ruffen mit Salviano Lib. 3. ad Ecclesiā: Quis furor est viles à nobis animas nostras haberi, quas etiam diabolus putat esse pretiosas, der unsinnigen Thorheit / bey dem Teuffel stehen Seelen in höchsten Werth / bey uns in Verachtung. Sagen darff ich / mehr seynd Seelen dem Teuffel schuldig / dann uns; der Teuffel schätzt ein Seel mehr / als ein ganze Welt / dann er umb ein einzige Seel / ein Welt zu geben bereit ist / wir schätzen ein Particul der Welt mehr / dann tausend Seelen / dann wir eigne / und frembde Seelen oft geben umb ein Kinderspil. Quis furor est, was Unsinnigkeit? Cajus der Kayser / wie Seneca meldet / schickte Demetrio einem stoischen Philosopho, was Ursach wird verschwigen / villeicht den Weisen auf seine Seiten zubringen / 200. Talent Silber / unserer Münz nach einmahl hundert fünffzig tausend Gulden: bey unsen Zeiten wolte ich Zahlreiche finden / die so freygebigen Fürsten die Hand küßeten umb ein solche Gaab / solt eigne Seel auch zum Teuffel fahren / Land und Leuth zu grund gehen. Was aber zu angetragenen Geld Demetrius? Er schickts zurück / mit folgender Post: Si me tentare constituerat, toto illi experundus fui Imperio, hat mich der Kayser versuchen wollen / sein ganzes Reich / nicht ein geringe Summa Gelds hätte er müssen darbiethen. Meine Christen / daß uns ein Heyd nicht in die Schul führe: für gröste Unbild solte mans halten / so oft der Teuffel mit wenigeren versucht / als der ganzen Welt in bedenden / daß ein einzige Seel auch tausend Welt noch weit überlegen ist.

Dann was ist die Welt mit ihrer 274  
Glory und Herrlichkeit? der Teuffel soll widerumb anzeigen die Warheit: die Frag gehet / wie der Teuffel dem Heyland bey heutiger Versuchung auf dem Berg auf einmahl alle Reich der Welt habe weisen können / nachdem unlange bar / nicht alle auf einmahl mögen von einem Orth mit menschlichen Aug gesehen werden? Unterschiedliche seynd unterschiedlicher Meynung / die bessere Lehre ist / der Teuffel habe Christo die Gestalten aller Welt Reich / im Lustt vorgemahlet / und seye kein wahres Reich / noch Städt / noch Landschaft gesehen worden / sondern nur ein Schatten / Schein / und Betrügeren: also Euthymius, mit Thoma dem Englischen bey unserem Cornelio, dis waren alle Reich der Welt / vom Teuffel Christo so theur versprochen / dis ist annoch die Welt / umb welche man die Seel verhandlet / ein lahrer Schein / ein blosser Schatten / ein lautere Eitelkeit: nicht mehr auch aller Welt Glory und Herrlichkeit / Gold und Silber / eingefärbte Erden / Perl und Edelgestein / ein erhartetes Glas / Gestalt / und Schönheit / ein verdeckte Todten-Larven / Promotionen und Würden / falsche Urias Brieff / Feud und Lustbarkeit der Jugend / ein späte Reu des Alters / kurz durch zu kommen mit Salomon Eccl. 1. v. 2. Vanitas vanitatum, & omnia vanitas, alles eitel / alles zergänglich; was aber ein einzige Seel? Spiritus imagine Dei insignitus: redet es Bernardus: divina similitudine decoratus, Spiritu sancto decoratus, Angelorum æmulus, sanctæ Trinitatis propinquus, ein ewiger unsterblicher Geist / gezeichnet mit göttlicher Bildnus / gezieret mit göttlicher Gleichnus / begabt von heiligen Geist / gleich denen Engeln / anverwand der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Nicht demnach umb ganze Welt ein einzige Seel zugeben / man wolle dann ewiges mit zeitlichen / Warheit mit Falschheit / Liecht mit dem Schatten thorrecht vertauschen / dahin Matth. am 16. v. 26. Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatur: was hilffts den Menschen / solte er auch ein Welt gewinnen / an seiner Seel aber Schaden leyden: vier  
D 3 Theil



Theil hat die Welt/ Europa, Asia, Africa, und America; Europa, ein Mutter des Römischen und Ottomannischen Reichs/ ein Sitz so vieler Reich und Landschaften/ ist breit 2200. wälsche Meil/ lang 3600. dannoch/ quid prodest, was hilfft/ ein Herr seyn über Europa, wann Seel verlohren gehet; Asia, ein Sitz des Paradenß/ ein Vaterland Adams, ein Geburts-Boden Christi/ ist breit 4880. Meil/ lang 5200. dannoch/ quid prodest, was hilfft/ ein Herr seyn über ganz Asien, wann Seel verlohren gehet. Africa ein Mutter so vieler Wunder/ ist breit 4582. Meil/ lang 4600. dannoch/ quid prodest, was hilfft/ ein Herr seyn über ganz Africa, wann Seel verlohren gehet. America, fast ein lautere Gold-Gruben/ ist breit 5200. Meil/ lang 9600. dannoch/ quid prodest, was hilfft alles haben/ wann Seel verlohren gehet; alles ist eitel/ Seel beständig; alles zergänglich/ Seel ewig; alles sterblich/ Seel unsterblich/ alles irdisch/ Seel himmlisch; alles Staub und Aschen/ Seel ein göttliches Ebenbild. Und dannoch nicht ein Welt/ nicht ein Theil der Welt/ ein Spann der Erden/ ein klingendes Ducatel, ein günstiges Aug/ ein Schein der Reputation, ein schöneres Gesichtel/ ein stinkendes Raben-Naß bietet der Teuffel/ und man gibt ihm die Seel/ ach thorrechte Menschen/ qui pulverem & cinerem pluris facitis, quam animam: ruffet euch zu Philo, der Hebräer/ die ihr Staub und Aschen in grösseren Werth haltet/ dann unsterbliche Seelen.

275 Wunder mich dessen aber ganz nicht/ und frage nicht vil umbs Quare, oder Ursach/ leicht ist dise: was der Teuffel umb die Seel bietet/ wird mit Augen gesehen/ Seel/ die wir geben/ bleibt Augenverborgen/ gar leicht laßt man fahren/ was Sinn und Augen ganz unbekandt. O daß man nur einmahl ein einzige Seel sehen möchte/ wie sie sichet der Teuffel/ als ein pur lauterer Geist/ in was Werth wurde mans halten/ bin schon versicheret/ nicht umb tausend Welt wurde mans verpfänden. Magdalena de Pazzis die Seraphische Carmeliterin/ hat nur einmahl ein Seel

erblickt/ und ist von Verwunderung der Schönheit acht ganzer Tag unempfindlich verbliben; Catharina von Senis, ein Wunder der Heiligkeit/ da ihr Gott einer Seelen Schönheit gezeigt/ hat keck sagen darffen: Kein Mensch zu finden/ der nicht hundert Leben gabe umb einzige Seel/ wann er der Seelen Schönheit sehen solte. Sagen darff ich mit Bernardino von Siena p. 1. Sermon. 48. Si esset possibile, quod homo incarnatus posset videre animam suam in abstracto glorificatam, ipse non crederet, DEUM esse pulchriorem, solte der Mensch im Fleisch/ wans möglich/ sein glorificierte Seel sehen/ wurde er hart glauben/ GOTT selbst übertrefte dise Schönheit. Doch eben dise Unsichtbarkeit vermehrt der Seelen Hochschätzung: sichtbar ist die Welt/ unsichtbar die Seel/ ergo ist die Welt der Seel vorzuziehen/ kehre man umb die Red/ unsichtbar ist die Seel/ sichtbar die Welt/ ergo ist die Seel der Welt/ ja tausend Welt vorzuziehen. Paulum höre man: Quæ videntur, temporalia sunt, quæ non videntur, æterna, 2. ad Cor. am 4. v. 18. Was mit leiblichen Augen gesehen wird/ ist zeitlich/ was nicht gesehen wird/ ewig/ gesehen wird die Welt/ weil sie zeitlich ist/ nicht gesehen die Seel/ weil sie ewig ist/ ewig wird zeitlichen recht vorgezogen.

Will man aber auch ein Seel mit 276 Augen sehen/ schaue man an/ wie Augustinus lehret/ einen todten Leichnam/ von welchem die Seel entwichen. Ist diser eines hochgelehrten Manns? wo mehr sinnreiche Concept, hoch vernünftige Discurs, wo Gelehrtheit/ Kunst/ Wissenschaft? ist der Leib eines regierenden Monarchens? wo sein Majestät/ Politic, Staats-Erfahrung/ Regierung? ist der entseelte Leib eines Heiligen? wo sein Demuth/ Armuth/ Gedult/ der ganze Tugend-Geschmuck? ist endlich der entseelte Leib eines schönen Adonis, oder Helena? wo mehr gepurpurte Lefzen/ geröselte Wangen/ den Sternen gleich funckende Augen? alles ist mit der Seel entwichen/ dann die Seel dis alles verursacht/ was sinnreich bey Gelehrten/ was majestätisch bey Regie-



Regierenden / was tugendsam bey Heiligen / was liebreich bey schöner Gestalt / dis alles ist / und macht allein die Seel. Der Leib ist die Scheid / die Seel der Degen / der Leib die Aschen / die Seel das Feuer / der Leib das Haus / die Seel der Inwohner / der Leib der Sitz / die Seel der König / der Leib der Werkzeug / die Seel der Künstler / der Leib die Muschel / die Seel das Perl / der Leib die Taffel / die Seel das Controsee. Schön dis alles / und Königsfuß Bernardus Serm. 6. de Adventu : Non parvi pendas Hospitem tuum, redet er den Leib an vom inwohnenden Geist / ipse enim est, qui tribuit oculis vitam, auditum auribus praestat, ipse est, qui linguae vocem, palato gustum, motum membris omnibus subministrat, si quid vitae, si quid sensus, si quid decoris est, huius hospitis beneficio recognosce : O mein Leib verachte nicht die Seel / in dir wohnenden Gast / diser Gast macht sehen die Augen / hören die Ohren / reden die Zung / kosten den Geschmack / gibt heylsame Bewegung allen Gliedern / was schön / was lebhaft / was empfindlich in dir / ja ganzer Welt / ist diesem Gast allein beyzumessen.

277 Dahin widerumb der Teuffel bey Antonino heiligen Erzbischoff von Florenz in ser. 2. Pentec. in einem Gedicht zwar / so aber erklärt die Wahrheit : Aliquando diabolus legatō missō voluit cum Deo pacem inire, si Deus ipsi partem suam daret : redet Antoninus : Der Teuffel schickte einsmahls einen Botschaffter zu Gdt / Friden zu treffen / wofern ihm Gdt seinen Theil wurde folgen lassen. Der gütigste Gdt zeigte sich zum Friden nicht ungeneigt / mit Anerbieten : Velle se totam terram dare, er wolle dem Teuffel geben den Erdboden / disen aber wolte der Satan für keinen Theil annehmen / ingleichen auch weder Luft / noch Feuer / noch Wasser. Gdt fragte endlich / was er dann zum Theil begehre : Nihil aliud volo, quam animam, versetzte der Teuffel / die Seel begehre ich / nichts anders ; ist demnach dise Fridenshandlung fruchtlos abgeloffen. Merckt widerumb / thorrechte Sünder / wie hoch euer Seel anziehe der Satan / wann Gdt diesem seelgierigen Hölhund / auch die ganze Welt wolte einliffen / so doch

in Ewigkeit nicht geschehen wird / wurde er dannoch sich in Ewigkeit nicht befriedigen lassen / Seelen will er haben / wenig achtend alle Welt / und wir achten mehr die Welt / dann die edleste Seel ! O Sünder / die ihr dem lügenhaften Teuffel so vil andere Sachen glaubet / glaubet ihm wenigst auch dises / umbs Blut IESU Christi / mit welchen eure Seelen erkauffet worden / bitte ich / unvergleichlich mehr seynd Seelen werth / dann der Teuffel dafür geben kan / dis beweiset er mit der That / dis redet der Rauff / den er mit euch treffen will / er ist kein Kind / weiß gar zu wohl / nicht zu vil seye / was er bietet / Kinder / und bosshafte Kinder seyet ihr / da ihr euren edlesten Schatz / euer einzige Seel umb so nichtsgiltigen Werth lasset ausfolgen.

War gesinnet allda zu enden / muß 278 aber bey so wichtiger Sach / von Kostbarkeit der Seel dem Teuffel noch abzwingen ein einige Wahrheit. Bittend alle / sie wollen selbige wohl zu Herzen nehmen / jene beforderist / die eigne Seel so unbesonnen verkaufen. Wie schon gemeldet / ware nur ein falscher Schein / alles nichts in der Sach selbst / was Christo vom Teuffel umb die Sünd von Glory und Herrlichkeit der Welt angetragen. Hat auch der verdamte Höll-Geist ein ganze Welt nicht zu verschenden. Ich setze aber / Gott lasse dem Teuffel völligen Gewalt über die Welt / ich setze ferner / er verspreche die ganze Welt / und begehre ein Seel / kein Vernünftiger meines erachtens wird den Rauff eingehen / dann erstens Genuß der Welt wehret nur ein Zeit lang / wie lang allen nicht unbewußt / ewig der Verlust der Seelen : Andertens / haben Reich und Glory der Welt selbst keinen Bestand / von einfallenden Feind bald verherget : Drittens / kan einer auf einmahl aller Welt Freuden zugleich nicht genießen. Seye aber auch dis alles nicht / und setze ich / der Teuffel biete die ganze Welt / mit Versicherung von Gdt selbst / selbige hundert tausend Jahr in völliger Ruhe mit allen Freuden / an jeden Orth / jeder Zeit / auf einmahl zu genießen / und fordere die Seel. Ich frage jeden aufs Gewissen / ist einer aus euch / der die Seel gebe umb so theuren Werth / mit Versicherung /



rung / nach verfloffenen hundert tausend Jahren werde er zum Teuffel fahren / keiner meines erachtens wird den Kauff eingehen. Antwort jetzt auf ein andere Frag / warum gibt man dann anjeto dem Teuffel ein Seel umb ein weit geringeres? Sagt Sünder / da euch der Teuffel versucht / was verspricht er / villeicht ein langes Leben? durch Sünd und Laster / fleischliche beforderist / wirds Leben vilmehr abgekürzt. Ferner / da euch versucht der Teuffel / verspricht er villeicht alle Reich und Monarchien der Welt? zum höchsten ein stuck Geld / ein Ambt / ein Erbschaft / und was dergleichen. Widerumb da euch der Teuffel versucht / verspricht er villeicht aller Welt Freuden auf einmahl zu genießen? ganz nicht; was Thorheit dann täglich / stündlich dem Teuffel die Seel geben umb ein weit geringeres / umb einen sündhaften Gewinn / umb ein sündige Begierd des Fleisch / in welche man verwilliget / umb ein hölzernes Gelächter / bedenckt es wohl.

279 Man sagt / Pater, grosser Unterschid findet sich allhier / gieng ich ein den ersten vom Teuffel gemachten Contract, war mein Seel ganz richtig und sicher verlohren / jetzt genieße ich / und verwillige in angebotene sündhafte Freud / mit vertrösteter Hoffnung meine Sünd wider zu beichten / und setze mein Seel nur in weite Gefahr der Verdammnis / ein anders ist gewiß / ein anders nur villeicht verdammt werden. Hier wird ans Liecht kommen ein wichtige vor versprochene Wahrheit von Kostbarkeit der Seel / dann erstens haben auf gleiche Weis geurtheilt alle verdamnte Christen in höllischer Glut; dann frage man alle verdamnte Christen in der Höll / ob sie bey Lebszeiten nicht willens gewesen ihre Sünden einmahl zu beichten und zu büßen? wer zweifflet; wie seynds dann zu grund gangen / ihr Meynung hats betrogen / was disen widerfahren kan mir und dir widerfahren. Nicht umb ganze Welt demnach ist die Seel zu setzen in geringste Gefahr der Verdammnis. Der Teuffel wußte wohl / und weiß

annoch / wer vor ihm niderfallet / ihn anbettet / in Versuchung sich verwilliget / könne wider umbsattlen / vor GOTT niderfallen / ihne umb Verzeyhung bitten / und dannoch verspricht er die ganze Welt / nur ein Seel zu bringen in Gefahr des Verderbens / was Thorheit denn umb ein weit Geringeres mein Seel setzen in Gefahr / und Zweifel der Seeligkeit. Meine Christen / GOTT behüte uns von zweiffelhaffter Seeligkeit / auch umb tausend Welt ist kein Seel in dergleichen Gefahr zu setzen / was zweiffelhafft / kan seyn / und nicht seyn / wehe armer Seelen / wann Seeligkeit bey gesagten Zweifel nicht erfolget.

Wohl dann / liebste Zuhörer / ist nach <sup>280</sup> ausweisen und bekennen des Teuffels selbst / unseres abgesagten Feinds so werth ein einzige Seel / ne adducas animæ tuæ inhonationem, warne ich mit Ecclesiastico am 1. v. 38. Vernehme dein Seel nicht; in größern Werth haltet sie der Teuffel / dann ein ganze Welt / so schätze dann auch du solche mehr / als ein ganze Welt. Solte dir der Satan gleich Christo die Welt sambt aller ihrer Glory und Herrlichkeit anbieten / solte er es auch geben können / und würcklich in der That geben / so mußt du ihm doch dafür dein Seel nicht verhandlen / dann wie ich oben aus Matth. am 16. v. 26. gemeldet: Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiat, was nuzet es den Menschen / solt er auch die ganze Welt gewinnen / wann er darbey an seiner Seel Verlust leydet. Ist aber die Seel umb ein ganze Welt nicht zu verhandlen / wie vil weniger umb einen eitlen Ehren-Dunst / umb ein zergänglichen Gewinn / umb ein augenblickliche Wollust. Herzhafft müssen wir mit Christo disen Versucher zuruck treiben / die Seel in größern Werth halten / und solche allein GOTT durch treuen und beständigen Dienst unterwerffen.

A M E N.

Am